



Abend:

Zeitung.

244.

Donnerstag, am 11. Oktober 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hett.)

An Ferdinand Freiligrath.

Du hast gesandt mir Deine Lieder,
Ich nehme freudig sie zur Hand.
Wohl alte Freunde sind' ich wieder,
Die meisten sind mir schon bekannt.
Nun seh' ich sie geordnet, sehe
In Reih' und Glied sie aufgestellt;
Und wenn ich still vorübergehe,
Bin ich in reicher Dichterwelt.

Aus Deinem Leben Tagbuchblätter,
Bald sind sie ernst, bald jugendkühn;
Ich sehe Dich im finstern Wetter¹⁾,
Wo um Dich Flammenblitze sprüh'n.
Vom Tod des Führers²⁾ hör ich sagen.
Sechs Männer³⁾ ziehen durch den Wald,
Die einen blut'gen Leichnam tragen,
In stiller Erde ruht er bald.

Jetzt steh' ich wieder an dem Meere⁴⁾;
Dann folg' ich kühn dem Löwenritt⁵⁾,
Und wieder dann im Kriegesheere
Sing' ich den Prinzen Eugen⁶⁾ mit.
Dem Dichter⁷⁾ im entfernten Lande
Folg' ich auch seiner öden Spur,
Seh' mit ihm nach dem Heimathsstrande,
Und such' sein Grab auf freier Flur.

Siehe Freiligrath's Gedichte:

- 1) Rebel, S. 45.
- 2) Der Tod des Führers, S. 94.
- 3) Banditenbegräbnis, S. 73.
- 4) Meerfahrt, S. 87.
- 5) Löwenritt, S. 199.
- 6) Prinz Eugen, der edle Ritter, S. 65.
- 7) Der ausgewanderte Dichter, S. 234.

Jetzt ein in stille Hütte tret' ich,
Die Bilderbibel¹⁾ liegt darin,
Und mit dem frommen Knaben bet' ich,
Klag' mit Dir: „Alles ist dahin!“
Der Reiter²⁾ tobt an mir vorüber,
Der Reiter kühner Poesie.
Da wird mir selbst das Antlitz trüber:
Die Welt versteht den Dichter nie.

Allein dieß muß den Muth beflügeln,
Hinan zu zieh'n vom dunkeln Plan,
Hinan zu erw'gen Sonnenhügeln,
Wo sich die Gottheit kund gethan.
Im Leben als ein höhres Leben
Erbüht die Sängervelt im Glanz;
Und wem der Herr Gesang gegeben,
Dem winkt von dort ein Siegeskranz.

Du bist im Dichterhain, dem reichen,
O Freund, ein fremder Wunderbaum,
Aus dessen vollen Blüthenzweigen
Es zu uns klingt wie Feentraum.
Es ist ein wonnekühnes Schallen
Vor uns ersteht die ferne Welt,
Und wenn die Töne dann verhallen,
Uns eignes Sehnen oft befällt.

Glück auf! Glück auf! Laß oft erklingen
Dein reichbegabtes Saitenspiel!
Bezwinge auch mit Deinem Singen
Der heimathlichen Sagen viel.

- 1) Die Bilderbibel, S. 174.
- 2) Der Reiter, S. 242.